

Wie meine Leidenschaft begann.

Teil I

Mein Erster automobiler Kontakt



Mit einem Messerschmidt Kabinenroller startete meine vorgeburtliche Autoleidenschaft.

Nun ich muss ehrlich gestehen, dass ich vorerst mit dem Renault Virus in Kontakt gekommen bin. Wie kann's anders sein, mein Vater fuhr einen 61er 4 CV Heck, einen für die damalige Zeit schnellen und wendigen Kleinwagen der mit der Käfer Monokultur kurzen Prozess machte. Ich habe zwar noch nicht so viel über die rasanten Eskapaden meines Vaters mitbekommen aber war stolz auf meine eigene Tür zum Einsteigen. Das Erste, das mich echt begeistert hat, war eine Probefahrt mit einem „Sportwagen“ einer Renault Floride. Das muss so um die 1965 gewesen

sein. Für mich und natürlich auch für meine Eltern war das wirklich noch ein echter Sportwagen. Auf der kleinen zierlichen Rückbank fühlte ich mich echt wohl, kein Wunder für einen so kleinen Mann wie mich, war diese wie angegossen.



Die Vernunft meiner Mutter machte den beiden Herren der Schöpfung aber einen Strich durch die Rechnung, man entschied sich dann doch lieber für einen neuen Renault 10 major, in der Farbe Gold metallisiert. Was soll's auch nicht schlecht, der Motor war etwas stärker und mit ein paar Rallyestreifen liess sich die biedere Familienkutsche auch etwas auf pappen. Meine Seekrankheit nahm mit der Zeit etwas ab, da etliche Sonntagsfahrten über etliche Schweizer und österreichische Pässe angesagt waren. In den 60er und 70er Jahren war das noch ein echter Freizeitspass für die ganze Familie. Jedes Jahr zu meinen Sommerferien war die Große Fahrt angesagt. 800 Km in einem Abwasch mussten unter die Räder genommen werden. Die Fahrt begann meistens so um 3 oder 4 Uhr morgens, so konnte man die

sommerliche Hitze ein wenig entgehen. Ich war Tage zuvor schon aufgeregt, wie wenn es an eine Rallye ginge. Als Bub habe ich einmal das Buch „Die Rallye Monte Carlo“ von Michael Gibson (ein Kindertaschenbuch) gelesen und für mich war klar, dass diese 800 Km meine kleine Alpenrallye wurde. Angefangen von den ersten Pässen die genommen werden mussten bis auf die Landstrassen die noch 100 Sachen vertrugen. Unser kleiner R 10 bot sogar den damaligen schnellen BMW 3,0 CS oder sonstigen schnellen Wagen "abwärts" immer Paroli. Man war ich stolz das der Herr aus München nicht mehr unsere Aussicht versperrte, sondern hinter uns seine Pferdchen galoppieren lassen musste. Auch auf der Autobahn Salzburg-Wien übrigens früher die einzige in ganz Österreich, gab unser R 10 alles. Bei 145 km/h und abwärts ein wenig schneller, war manchmal doch etwas zu wenig um mit den Grossen mithalten zu können. Die Zeit verging und ich ging mit meinen Vater auch an so etliche Rennveranstaltungen wie Slaloms und Bergrennen. Und da waren die kleinen, blauen und gelben flinken Renner. Ich fand sie toll, sie hatten so meine Grösse also optimal als Kinderautotraum. Mein Vater erklärte mir, dass diese Wagen denselben Motor wie unser R 10 besaßen und sie hiessen Alpine Renault. Wau dachte ich.

Ich weiss noch ganz genau wie mein Vater sich nach gut 6 Jahren um einen neuen Renault um sah

Es wurde in den Vormonaten etliches Prospektmaterial angeschleppt vom Simca 1301 über Vauxhall Viva den tollen R 16, VW 1600 den brandneuen R 12 und den neuen



R 10 1300. Die Entscheidung ist gefallen es soll wieder ein Hecktriebler sein, obwohl in dieser Zeit 1971 der Frontantrieb Furore machte. Es war ein regnerischer Samstag als mein Vater mich von der Schule abholte. Und mit mir nach St. Gallen den neuen Wagen in entgegen nahm. Das war das Erlebnis, in Gordiniblau und mit schwarzen Kunstleder Sitzen stand der Neue in der Garage. Mein Vater sagte noch, der hat 4 Scheibenbremsen und eine Fünffach gelagerte Kurbelwelle und hat einen Hubraum von 1300 ccm, das war schon was. So ganz verstanden hatte ich es doch nicht. Ich durfte dann auch vorne sitzen noch ganz ohne Sicherheitsgurte. Das Auto hatte einen eigenen speziellen Neuwagengeruch er liegt mir heute noch in der Nase. Und am Boden war dieser Papierschutz mit zwei Fussabdrücken und darauf stand: Das ist ein Neuwagen, die Füße gehören hier drauf

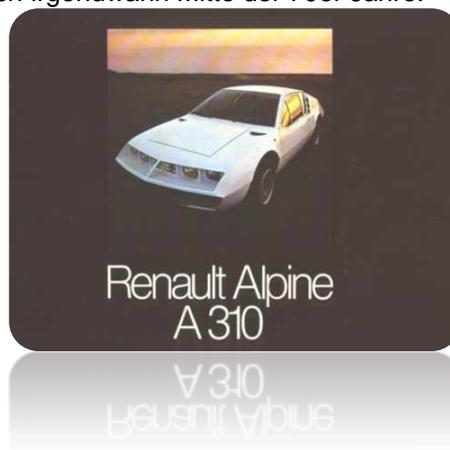
Wie meine Leidenschaft begann.

Teil II

Der Griff nach dem Lenkrad

Mein Vater wurde mutig und dachte der Kleine müsste mal wissen wie so ein Lenkrad reagiert und lies mich von Zeit zu Zeit ans Lenkrad. Genauer gesagt ich sass nebenan und durfte etwas nach links und etwas nach rechts lenken. Für mich war's wie wenn ich selber fahren konnte. Für Gas, Bremse und Kupplung reichten meine Beine nicht weit genug. Ich hatte immer mehr Gefallen an den Autos und im speziellen über Renault. Meine Freizeit verbrachte ich viel auf den örtlichen Autofriedhöfen. Der Name Friedhof ist falsch, es war eher ein Eldorado des kindlichen Autofans. Man war auf Autoembleme scharf und hatte sich mit der Zeit nicht mehr den massenhaften Fords, VW, Opel-Zeichen gerissen sondern war Stolz ein Mustang, Porsche, Mercedes oder Glas Zeichen sein Eigen nennen zu dürfen. Früher ist man noch viel an Autoausstellungen gefahren, so auch irgendwann Mitte der 70er Jahre.

Mein Vater nahm mich zu einer Renault Ausstellung ins Rheintal mit. Die Garage war bekannt durch seinen Besitzer er war ein bekannter Rallye- Fahrer der 60er Jahre. Und genau diese Garage hatte einen der ersten Alpine A 310 vier Zylinder im Showroom. Man war das ein Sportwagen, sein vorne durchgehendes Lichtband und die Form waren schon futuremässig. Und teuer war der Wagen. Man muss verstehen meine Eltern gehörten nicht gerade den obersten Zehntausend an. Unser R 10 kostete neu gerade Mal sFr. 7500.-. Ein R 12 Gordini sFr. 12000.-. Ich wollte irgendeine Erinnerung von diesem Sportwagen. Aber leider hatten sie früher die Prospekte nicht so leicht rausgerückt und erst bei einem solchen Sportwagen. Ich entschloss mich in meinen Herbstferien mit meinem kleinen Bruder auf dem Kindersitz die ca. 15 km zur Renault Garage in Angriff zu nehmen um einen A 310er Prospekt zu erbetteln. Leider war die Garagenbesitzerin nicht erpicht ausgerechnet mir diesen schönen 310er Prospekt im Schaufenster auszuhändigen. Die 1:1 Alpine war



auch nicht mehr hier. Also kuckte ich mir den Prospekt mit dem 310er am Sandstrand nochmals von aussen an. Schade, der Weg war umsonst.



Der alpine Virus breitet sich aus

Immer irgendwann im Herbst war bei uns in der Nähe der Austagungsort eines Bergrennens.

Am Samstagmorgen war meistens das Training und wenn die Schulfenster geöffnet waren hörte man das Dröhnen der Rennmotoren bis zu uns an den Alten Rhein. Das hatte einen so richtig angezogen und ich konnte es nicht mehr erwarten bis ich nach dem Mittagessen mit meinem Fahrrad in Richtung Walzenhausen radeln konnte. Da waren sie wieder die kleinen,

flinken, gelben und blauen Flitzer mit dem speziellen Spruch. Einen der Alpine Piloten hatte ich wahrscheinlich so voll gequatscht das er mir sogar eine Fahrt vom Fahrerlager bis zum Start anbot. Ich hatte natürlich ja gesagt und schoss auch noch ein Bild. Ein Wahnsinn!

Ich wurde grösser und mein Vater merkte das er mir eine riesen Freude machen konnte wenn ich ein Auto steuern durfte. Also kam der Tag an dem ich auf dem Parkplatz eines Einkaufszentrums das erste Mal den R 10 von einem Parkplatz zum anderen bewegen durfte.

Meine Begeisterung für das Automobil stieg stetig. In der Schule mussten wir einen Vortrag vorbereiten und das Thema durften wir selber wählen. Was war naheliegender als das Thema

Automobil. Also wendete ich mich an die Renault Suisse SA und schrieb ihnen von meinem Vorhaben. Prompt und zu meinem Erstaunen bekam ich ein Riesen Paket. Vom Miniaturmodell über Poster, Prospekte bis zu Büchern alles für meinen Vortrag. Und auch zwei Alpine Prospekte waren miteingepackt. Der des brandneue A 310 V6 und der A 110 SX. Nun hatte ich ein neues Hobby, nämlich Briefe an Generalvertretungen zuschreiben und auf die Überraschungspost zu warten. Und dieses Hobby weitete sich auf alle Automarken aus man war ja polyvalent.

Wie üblich trieb ich mich an den freien Mittwochnachmittagen auf den Autofriedhöfen herum. Es war echt faszinierend in all den ehemals prächtigen Wagen einzusteigen, auch wenn sie nicht mehr so schön waren. Vom Porsche 356 B Cabrio über etliche Ami - Schlitten zu den von Bertone karossierten



Fiat 2300 und den vielen grossen Mercedes, Borgward's, Opel's, Ford's, oder den kleinen Minis oder der Dauphines, des 4 CV und der Vauxhalls. Viele der damaligen Marken existieren heute nicht mehr schade. Übrigens die Chefin der Autoverwertung wo ich mich am meisten aufhielt schenkte mit eine Renault Dauphine Gordini, zum Herumfahren auf dem Werksgelände. Das war für meine jungen Jahre schon ein einschneidendes Erlebnis. Leider ist die Dauphine bei einem Brand, mit anderen Wagen angekommen. Was soll's so wurden halt weiter verschiedene Autozeichen gesammelt.

Die Zeit begann als man sich um eine Lehrstelle umsah, mit dem Autovirus in mir war es keine

Frage was ich mir ansah Automechaniker und Karrosseriespengler bei einer Renault Werkstätte natürlich. Und gelernt hatte ich vernünftigerweise Optiker, so.

Noch während meiner Lehrzeit wurde ich 18 und nach zwei Monaten besass ich meinen lang ersehnten Führerschein. Mein Vater fuhr damals einen R 5 LS immerhin 64 PS bei 1289 ccm.

Nun wollte mein alter Herr nicht mehr so schnell mich ans Lenkrad lassen. Ohne ihn, versteht sich. Kein Wunder ich hatte auch schon viel auf dem Kerbholz. Ohne sein Wissen hatte ich auf der Autobahn bei Schnee und bei ca. 100 km/h eine 360° Drehung gemacht, leider musste mein Lehrkumpel dies vom Beifahrersitz aus mitbekommen, ohne jeglichen Schaden. Oder der R 5 brachte mich einem Abgrund näher wäre da nicht ein Baumstrunk gewesen wo die Kunststoff - Stossstange aufsass. Aber ein Kran holte den kleinen Freund wieder auf die Strasse. Glücklicherweise war unser Garagist ein Bekannter meines Vaters und hatte Verständnis für meine Ausflüge und hat so manche Havarie ohne grosses Aufheben in Ordnung gebracht.

Jetzt muss ein Auto her

Es kam die Zeit wo ein Auto her musste. Kein Wunder ich hab gespart wie ein Schotte. Mein Vater war aber strickte dagegen. Zuerst wollte ich einen Sport Skoda S 110 Rallye mit Rundinstrumenten so etwas gab's echt. Dann einen Simca 1308 der stand schon lange bei uns in der Nachbarschaft. Ich hatte schon alle Blechteile selbst zugeschnitten und zu Recht gedengelt als mein Vater mich bei der Arbeit ertappte und sagte, was ich mit so einer Familienkutsche wolle. Sie kostete halt nur SFr. 500.- wie auch der Citroen DS auch von nebenan. Der war erst etwas von rostig.

Ein oranger und ein dunkelblauer R 12 TS wurden auch schon von mir unter die Lupe genommen ab immer noch nein. Alpine war während meiner Lehrzeit sowieso kein Thema da kein Geld. Ein R 17 TS Gordini war auch noch im Gespräch aber dies stellte sich als Flop heraus. Im Ausweis sollte eher rostrot als gelb stehen. Eine Alfa Romeo Sprint Veloce 1300er und ein R 17 TS mit Alpine Sitzen stand immer auf meinem Heimweg. Mein Vater meinte wieder einmal: Was einen Alfa willst Du, denen



verbläst' s doch schon nach 50'000 km den Motor. Ich darauf: Er ist doch ab Kontrolle. Und der 17er für sFr. 16'000.- war eindeutig zu teuer. Aber jetzt muss ein eigenes Auto her. An einem Sonntag fuhr mein Vater mit mir wieder einmal zu einer Ausstellung bei Opel. Da hatte ich meinen zukünftiges Sport Coupé entdeckt. Einen Manta, natürlich nicht! Allzu schön war dieses Sportcoupé ja nicht gerade. Ich hätte ja lieber vier Rundscheinwerfer und die hintere Seiten - Jalousie gehabt und die Antenne war auch nicht gerade dort wo ich sie wollte. Aber ich konnte meinen Vater überreden eine Probefahrt zu machen. Als er ausstieg hat er dem Verkäufer klar gemacht dass dieses Coupé folgende Mängel aufwies. Schlechter Lack, die Kupplung schleife, die Bremsen seien unbrauchbar, der Auspuff sei verrostet und übrigens lasse sich ein R 15 GTL sowieso nicht mehr verkaufen! Punkt,... Aber ich konnte mich in ihn schon vorstellen. Bequem in den Alpine Pilotensitzen über die Landstrassen zu jagen. In seiner neuen roten Lackierung mit den neuen Reifen und all den beseitigten Mängeln die mein Vater hervor gezaubert hatte. Kurzum ich konnte nicht mehr schlafen und ich hatte mir alle Mängel auf einer A 4 Seite niedergeschrieben und bin in den nächsten Tagen mit dem Bus zu dem

Händler mit dem Renault 15 GTL gefahren. Ich habe ihm die Liste übergeben und ihm gesagt, wenn all dies erledigt wird ist der Handel perfekt. Eigentlich dachte ich, der wird diesen Kuhhandel sowieso nicht eingehen.

Nach kurzem Überlegen sage er: „Alles klar wann wollen sie den Wagen?“ Ich war richtig von den Socken als der Verkäufer dies sagte. Auf jeden Fall mein Vater durfte natürlich noch nichts von der Sache wissen. So kam ich zu meinem erst 3 Jahre jungen Sportcoupé. Nun nahm meine Automobilitis seinen Lauf, ob beim Rennsport bei lange Reisen oder auf Discotouren ich machte tüchtig Kilometer und polierte ihn fast jeden Monat.



Ich hatte mich auf der Strasse mit Renault-Fahrern befreundet und so ist man auch bekannte Rennsportgaragen angefahren.

Eines Tages sah ich eine R 5 Alpine auf dem Abbruch und sagte mir die rette ich und begann meine Schrauber Karriere. Eine etwas verrückte Abschleppaktion folgte. Mein Renault Team Kollege (R 18 turbo) wusste nicht besseres als mit 100 Sachen einem vor ihm fahrenden Schleicher (seiner Meinung nach) zu überholen, mit meiner Wenigkeit am Abschlepphack. Zum Glück war das Seil etwas kurz...!!



Ein weiteres Hirngespinnst war in mir. Ein R 8 Gordini müsse es sein und es wurde ein R 12 Gordini im Eintausch mit meiner schönen weiss/ blauen R5 Alpine. Der 5er hatte es keine Woche überlebt, sie war wohl zu schnell. Meinen 12er hingegen ist immer noch in meinem Fuhrpark. Und es war mein schnellster und stärkster Renault. Ich hatten an etlichen Slaloms und Bergrennen und an einer Rally teilgenommen. Der Nachteil war aber, dass das Auto schon über 10 Jahre alt war und so gegen die Neuwagentechnik nicht viel ausrichten konnte. Aber gegen das Aufsehen, die Anerkennung und den

Sound hatten nur wenige eine Chance. Nebenbei hatte ich einen Ausrutscher mit einem Cup Golf GLS(das Auto war neidlos gut)ein R 10 Major erweichte mein Herz ein 63er Käfer wurde mir in Obhut gegeben aber nicht lange.

Endlich, ein R 17 TS, der letzten Generation, sollte zur Verschrottung und ich erwarb ihn für sFr. 300.- kurz darauf musste mein R 15 bei einem Frontalzusammenstoss mit einem tierärztlichen neuen Subaru unschuldig seine Federn lassen. Und so wurde alles was man noch brauchen konnte aus dem R 15 ausgebaut und in den R 17 eingepflanzt. Es wurde eines der schönsten 17er in weiter Fluh. In SIKENS 00 reinstes Weiss und innen in dunkelrot. Gut es gab ja auch nur so an die 5 Stück in unserer Gegend.



Der erste Annäherungsversuch mit einer echten Alpine. Ein Bekannter von mir schwärmte für meinen R 12 Gordini er aber fuhr eine 80 er A 310 V6 in alpine Blau. Ich machte ihm den Vorschlag die Wagen für eine Woche zu tauschen. Zu meinem Verwundern sagte er zu und sprach von einem eventuellen Tauschgeschäft ich dachte mir der spinnt. Es war eine sensationelle Woche in einem so teuren Wagen und erst noch mit dem ruhmreichen Namen Alpine. Aber der Deal klappte doch nicht, wäre ja zu schön um war gewesen zu sein! Also gab ich mich mit den kleineren Renaults ab. So wurde wieder einmal ein fast hingerichteter R5 Gordini an Land gezogen. Ja ihr habt richtig gelesen Gordini. Diesen gab's nur 300-mal in der Schweiz mit derselben Dachverbreiterung wie beim R 5 Turbo I & II und alle waren weiss mit leichten Veränderungen ausgeliefert worden.

Wie meine Leidenschaft begann.

Teil III

Thema Freundin und Auto „no commend“

Meine Freundin, meine heutige Frau hatte sich nur am Anfang unserer Beziehung von meinem R 17 TS blenden lassen. Mittlerweile aber hatte sie es satt immer nur alte Renaults zu schieben. Einmal machten wir in Italien Urlaub. Irgendwo beim nach Hause fahren zwischen Rimini und Bologna wollte unser R5 Gordini keinen Öldruck mehr aufbauen und sein Motor lies auch keine bessere Botschaft von sich hören. Er war wahrscheinlich mein Dauervollgasfuss der den 5er überlastete. Also wurde ab sofort nur noch max. 80 Km/h gebummelt. Das Radio wurde ausgeschaltet. Es wurde nur noch dem getschepper des Motors Aufmerksamkeit geschenkt. Den Bordinstrumenten wurden noch nie so viel Zuwendung geschenkt. Alle vier Augen starrten nur noch auf den Öldruck die Öl- und Wassertemperatur. Der St. Bernhardino Pass wurde zur Qual man musste wie mit einem Solarmobil fahren. Und wir haben es doch noch ohne Halt bis nach Hause geschafft. Was für ein Nervenkitzel... Stimmt es nicht, nur bei alten Autos kann man solche Adrehalin - stösse bekommen und es läuft einem kalt den Rücken herunter wenn man mitten in der Pampa stehen bleibt. (Pampa nicht = Renault Kangoo Pampa) Meine Frau verstand meine Liebe zu alten Autos immer weniger. Man müsse ja Masochist sein. Ich war nun wieder einmal auf dem Alpine Trip und hörte im Ski Land bei den Alpenroudiess steht eine silberne A 310 4 Zylinder mit bordeauxroter Velourausstattung. Also mussten wir dort hin. Wir mein Alpine Kollege A 310 V6 in alpine Blau und unsere Freundinnen. Bei der Probefahrt hat der Garagist der V6 Alpine nichts geschenkt also ging es schon recht wild ins Gebirge. Unsere beiden Freundinnen hatten sich nun doch sehr heftig zu Wort gemeldet. Meine daraufhin in so etwas steige sie nicht ein. Also musste über diese Probefahrt Gras drüber wachsen. Wie ich halt so bin schaffte ich mir ein solides und zuverlässiges, diesmal neues Auto an. Einen Ford Escort RS turbo etwas Besonderes musste es schon sein. Marc Surer(ehemaliger F1 Pilot) fuhr damals mit diesem Typ Rallyes. Mit diesem mineralblauen Wagen machte ich sorglose 150'000 Km in 10 Jahren, leider hatte meine Frau recht. Nebenbei hatte ich immer noch den R 12 Gordini und schon zwei R 17 TS und ein R 5 Alpine Coupé herumstehen, ach ja den Ford Granada hätte ich fast vergessen.

Der alpine Traum auf Räder wird war

Da ich geschäftlich viel unterwegs war kam ich hie und da immer wieder an einer A 310 V6 vorbei. Die Preise damals, waren aber immer noch fürstlich, im Gegensatz zu heute. Also wurde eine Alpine nach der anderen unter die Lupe genommen. Meine bessere Hälfte, weihte ich Schritt für Schritt in mein Vorhaben ein aber es war ein schwieriger Weg. Sie meinte zuerst soll ich meinen Wagenpark verkleinern und das war schwer. Also begann das grosse Abstossen. Es blieb noch der Escort, der R 12 Gordini und der Weisse R 17. Als ich eines Tages wieder einmal unterwegs war sah ich Sie in einem Kuhdorf stehend. Einsam und verlassen. Ich dachte dies kann nicht sein, wie kann man dich in deinen jugendlichen Jahren so verwahrlost stehen lassen. Und dies umringt von ausrangierten Artgenossen die nächstens zum 2m3 Würfel werden. Ich musste unbedingt mit dem Autohändler sprechen. Ich dachte fürs Erste biete ich ihm meinen R 17 zum Tausch an, fragen kostet ja nichts. Beim



Verhandlungsgespräch zeigte er Interesse an dem Tauschgeschäft da seine Tochter schon lange einen R 17 wollte.

Welch ein Zufall, trotz des sehr desolaten Zustand der Alpine waren wir schnell Handelseinig und der Kuhhandel war perfekt. Ich was so stolz auf die Alpine als wäre es eine Neue.???? Ich fuhr auch mit Stolz nach Hause und meine Freundin sagte nur: "Oh Gott wie kannst Du nur!" Ich aber strahle nur über meine erste ALPINE A 310 V6 mit 150 PS.

Die „sanfte“ Restauration begann

Ja, ja also fing ich an, Innenausstattung raus und zu meinem Bruder der sein Sattler Handwerk versteht. Weiter Karosserie runter und reparieren rausschneiden einsetzen, schleifen, schleifen.... Rahmen schweissen neu bemalen, Karosse lackieren, Motor und Getriebe waren Top. Danach die ganze Sache wieder zusammengebaut und ab zur Motorfahrzeugkontrolle. Alles o.k. was denn sonst. Ich habe es nun kurz gemacht denn jeder der an einer Alpine Hand anlegt weiss warum ich nicht mehr schreibe. Ich muss echt sagen ich hatte danach jahrelang meine Riesen Freude damit, bis eines Tages im 97 die Scheisse mit dem immer heissen Motor losging. Und ich sage euch: „ Prüfe wer sich an eine Garage binde!“ Ihr wisst sicher, man kann viele Schläuche, Kühler, Thermostate, Wasserpumpen, Ventilatoren, Schalter und, und wechseln. Aber wenn man als Garagist keine Ahnung mehr haben will kann dies bis zu drei Jahre dauern. Nun denn jetzt im neuen Jahrtausend läuft sie wieder wie neu, dank meinem Entschluss die Garage zu wechseln, viel Geld zu investieren und Bruno Stirnimann dem Alpine Chirurgen.

geschrieben von Fredy 1997